

Vorläufiges Reglement für die Universität zu Berlin bis nach Publication ihrer Statuten.

Berlin, den 24. November 1810.

Gedruckt bei den Gebrüdern Gädicke.

Da die definitiven Statuten der Universität Berlin erst bei ihrer feierlichen Einweihung können publicirt werden, demohngeachtet aber die Universität schon jetzt in Stand gesetzt werden muß, alle zu ihrer Bestimmung wesentliche Geschäfte und Verrichtungen vorzunehmen und also sofort Festsetzungen nothwendig werden, sowohl in Bezug auf die Form jener Geschäfte, als auch auf die Verhältnisse der zur Universität gehörigen Personen: so setzt das Departement im Ministerio des Innern für den öffentlichen Unterricht hiemit unter Allerhöchster Königl. unmittelbarer Genehmigung bis zur Publication der Statuten Folgendes fest, und verpflichtet darauf hiemit alle zur Universität jetzt schon gehörige oder noch hinzutretende Personen.

§ 1.

Die Universität zu Berlin besteht von Michaelis d. J. ab in Verbindung mit den hier schon vorhandenen beiden Akademien der Wissenschaften und der Künste, wie auch mit den wissenschaftlichen Instituten und Sammlungen, mit welchen sie ein organisches Ganzes bildet, und genießt alle wesentliche Rechte deutscher Universitäten, namentlich das Recht der Ertheilung gelehrter Würden.

§ 2.

Sie besteht

- 1) aus der Gesammtheit der Lehrenden welche theils Professores ordinarii sind, theils Professores extraordinarii, theils Privat-Dozenten.

2) aus den in den Verzeichnissen der Universität eingetragenen Studirenden.

3) aus dem angestellten Syndicus, dem Secretarius und Quästor der Universität, und den beiden Pedellen.

§ 3.

Sämmtliche Lehrer sowohl als Studirende theilen sich in vier Facultäten, *die Theologische, die Juristische, die Medicinische und die Philosophische*, nach den besondern Beschäftigungen denen sie sich gewidmet haben. Zur *philosophischen* Facultät gehören nicht nur die eigentlich philosophischen, sondern auch die mathematischen, naturwissenschaftlichen, historischen, philologischen und staatswissenschaftlichen Disciplinen. Nur die Professores ordinarii haben das Recht an den Berathschlagungen der Facultäten Theil zu nehmen.

§ 4.

Wer als Privat-Docent auftreten will, muß sich ebenfalls einer von diesen Facultäten anschließen und wird das Recht, in dem Gebiete derselben Vorlesungen zu halten erwerben:

a) durch die Eigenschaft eines ordentlichen Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften.

b) durch die, auf der hiesigen oder einer andern Universität, in aller Form erlangte Doktor- Magister- oder Licentiaten-Würde mit der Bedingung, den Leistungen sich zu unterziehen, welche seine Facultät nach einem noch erscheinenden Reglement von ihm zu fordern, wird berechtigt werden.

§ 5.

Die Professoren, ordentliche sowohl als außerordentliche, werden vom Staate berufen, wobei aber die stillschweigende Bedingung eintritt, daß sie sich über ihre akademische Würde eben so zu legitimieren oder sie zu gewinnen haben.

§ 6.

Wenn auch ein ordentlicher oder außerordentlicher Professor für ein besonderes Hauptfach angestellt wird, so ist er doch auf dieses nicht beschränkt, sondern berechtigt, über alle zu seiner Facultät gehörige Disciplinen Vorlesungen zu halten. Für die Vollständigkeit des Unterrichts aber, daß nemlich jeder Studirende während des voraussetzenden dreijährigen Aufenthalts auf der Universität Gelegenheit habe, über alle Haupt-Disciplinen der Facultät Vorlesungen zu hören, wird die Facultät in solidum verantwortlich gemacht, und dürfen dabei die Vorlesungen der Privat-Dozenten nicht in Anschlag kommen.

§ 7.

Wenn ein Professor aber über eine, zu einer anderen Facultät gehörende Wissenschaft Vorlesungen halten will, muß er auch einen Grad bei dieser haben oder erwerben. Nur bleibt jeder Facultät überlassen, ob sie diesen in solchen Fällen auch ohne die gewöhnlichen Prästationen ertheilen will, was jedoch auf Privat-Dozenten nicht auszudehnen ist.

§ 8.

Der *erste* Lektions-Cursus endigt in der Mitte des März, in demselben sind 8–12 Tage Ferien, um Weinachten und Neujahr; der *zweite* Cursus fängt an, acht Tage nach dem 15ten März, und schließt im Monat October, in diesem fallen die großen achtwöchentlichen Ferien von der Mitte August bis zur Mitte des October.

§ 9.

Das eigentliche Lektions-Verzeichniß wird aus den, von den Facultäten an den Rector eingegangenen Angaben von dem Professor der Beredsamkeit geordnet, und unter der Autorität des Rectors und akademischen Senats publicirt. Daß das Departement diesmal eine vorläufige Bekanntmachung veranstaltet hat, ist ohne Consequenz.

§ 10.

An der Spitze einer jeden Facultät steht ein Decanus, welcher, unbeschadet der in den Statuten festzusetzenden künftigen Ordnung, das erste Mal aus den ordentlichen Professoren vom Staat ernannt ist. Der Decan ist Verweser und Geschäftsführer der Facultät, bringt alle sie betreffende Angelegenheiten bei ihr zur mündlichen oder schriftlichen Deliberation, beruft ihre Versammlungen, führt den Vorsitz darin, nimmt die Gesuche derer an, die als Privat-Docenten auftreten wollen, verrichtet die Promotionen, schreibt die zu seiner Facultät sich bekennenden Studenten in die Klasse derselben ein, und fertigt ihnen nach den Zeugnissen der einzelnen Professoren die Facultäts-Zeugnisse aus, und bewahrt das Siegel der Facultät. Die Dauer des Decanats wird in den Statuten bestimmt werden.

§ 11.

Bis zur Organisation des Senats durch die Statute werden die Geschäfte desselben von der Versammlung aller ordentlichen Professoren verwaltet. Sie versammeln sich ordentlicherweise monatlich zweimal, außerordentlich so oft es nöthig ist. Ihnen werden alle, die Universität im Ganzen und insonderheit die Disciplin der Studirenden, betreffende Angelegenheiten vorgetragen, alle Verfügungen und Anschreiben der Behörden werden an diesen Senat gerichtet, und von ihm beantwortet. Die Verhandlungen sind collegialisch und in zweifelhaften Fällen, entscheidet die Mehrheit der Stimmen. Doch steht es jedem Mitglied der Versammlung frei, dem Bericht an die Behörde sein abweichendes Votum beifügen zu lassen.

§ 12.

An der Spitze der Universität überhaupt steht der Rector, welcher unbeschadet der künftigen Statuten für diesmal aus den ordentlichen Professoren vom Staat ernannt ist. Er ist Vorsitz in den Versammlungen des Senats und hat bei Gleichheit der Stimmen

die Entscheidende. Er eröffnet alle an die Universität gelangende Sachen, trägt sie entweder selbst oder durch andere Mitglieder dem Senat vor, oder verweist sie an andere akademische Behörden und bewahrt das große Siegel der Universität. Er immatriculirt die Studenten und verpflichtet sie auf die Gesetze; er ist die erste Behörde, an welche alle Beschwerden über die Studenten eingehen, die er nach der, unten näher zu bestimmenden Verschiedenheit der Sachen, entweder selbst entscheidet, oder an die competente Behörde bringt. Alle Bekanntmachungen des Senats an die Studirenden, so wie alle Berichte und Schreiben desselben an die Behörden, werden in der Reinschrift von ihm und den Decanen mit der Unterschrift, *Rector und Senat der Universität*, unterzeichnet. Er führt den Titel Magnificenz und soll der jedesmalige Rector der Universität, als solcher, courfähig seyn, um bei vorfallenden feierlichen Gelegenheiten die Universität repräsentiren zu können.

§ 13.

Jeder der sich zum Immatriculiren gehörig meldet und ein Abgangszeugniß von der öffentlichen Schule auf der er unterrichtet worden, beibringt, und sich außerdem als denjenigen, für den er sich ausgibt, legitimirt, wird aufgenommen, mit Ausnahme derer, deren Relegation von einer Universität, mit welcher die hiesige deshalb in näherer Verbindung steht, officiell ist angezeigt worden. Der Rector mit Assistenz des Sekretairs der Universität verpflichtet einen jeden solchen mit einem Handschlage an Eidesstatt zum Gehorsam gegen die vorgelesenen Gesetze, verrichtet die Immatriculation und händigt dem Aufgenommenen die Matricul mit dem Exemplar der Gesetze ein. Nach der Immatriculation läßt sich jeder in die Liste der Facultät, zu der er gehören will, von dem Decan derselben eintragen.

§ 14.

Jeder Studirende der ein Collegium hören will, ist verpflichtet, sich bei dem Quästor der Universität zu melden, diesem das Ho-

norarium für die zu hörende Vorlesung sogleich pränumerando zu zahlen, wogegen er von dem Quästor einen Schein erhält, den er dem Professor bei welchem er hören will, persönlich überbringen muß, und dafür von diesem die Nummer seines in dem Hörsaale ihm bestimmten Platzes empfängt. Denselben Bedingungen hat sich jeder Nicht-Studirende den der Professor zu seinen Vorlesungen zuzulassen für gut findet, zu unterwerfen.

§ 15.

Alle Klagen über Studirende ohne Ausnahme, werden bei dem Rector in jedesmal, beim Antritte seines Amtes von ihm zu bestimmenden Stunden, angebracht, so wie auch die etwa arretirten Studenten bei ihm zu weiterer Verfügung sogleich gemeldet. Disciplinar-Sachen welche die Aufführung der Studenten, Streitigkeiten derselben unter einander oder Verhältnisse gegen die Professoren betreffen, kann er selbst untersuchen, und über kleinere Vergehen Disciplinarstrafen bis zu viertägigem Arrest im Carcer verhängen, auch Entzweite schiedsrichterlich vertragen, wenn der Fall sich nicht zu dem Zutritt der im § 19–22 bestimmten Beisitzer eignet. Größere und verwickeltere Sachen aber verweist er an das akademische Gericht.

§ 16.

Die akademische Gerichtsbarkeit wird in einem besonderen Reglement bestimmt.

§ 17.

Die akademische Gerichtsbarkeit wird Namens des zeitigen Rectors von einem Syndicus der Universität ausgeübt, der nicht zugleich akademischer Lehrer sein darf.

§ 18.

Die Civil-Jurisdiction verwaltet letzterer ohne alle Theilnahme des Rectors und des Senats, ist jedoch schuldig von allen eingegan-

genen Klagen, wöchentlich dem Rector einen mündlichen Bericht zu erstatten.

§ 19.

In allen Sachen, wo es die Ehre des Studenten gilt, werden Beisitzer aus der Mitte der Studirenden zugezogen. Diese werden aus einer Zahl von funfzehn, die der Rector, nach den, ihm von den Decanen halbjährig eingereichten Listen der ausgezeichnetesten Studirenden vorschlägt, so gewählt, daß jeder Streitende ein Drittel ausschließt. Die übrig bleibenden fünf müssen ohne Weigern von beiden Theilen angenommen werden.

§ 20.

Bei Untersuchungen von Amtswegen die gegen ein einzelnes Individuum eröffnet worden: werden nur zehn Beisitzer in Vorschlag gebracht, sonst aber funfzehn, und zwar mit der Wirkung, daß die zur Untersuchung Gezogenen, Mann für Mann nach dem Alter ihrer Matriculn, einen Namen auf der Liste der Beisitzer löschen, bis diese auf die Zahl von fünf Personen gebracht ist.

§ 21.

In den Ehrensachen der Studirenden, die der Rector nach Vorschrift des § 15. für sich allein ohne Senat abmacht, sprechen die fünf Beisitzer nach Stimmenmehrheit, über die Streitenden das *Schuldig* oder *Unschuldig* aus. Der Rector ist an diesem Ausspruch gebunden und bestimmt nur das Maaß der Strafe oder Genugthuung, worüber er auch das Gutachten der Beisitzer fordern kann. Hält er jedoch den Spruch der Beisitzer durchaus für ungerecht, so muß er ihn auf der Stelle suspendiren und die Sache an den Senat bringen, der alsdann unter Zutritt anderer Beisitzer entscheidet.

§ 22.

In den größern Sachen, die an den Senat kommen, haben die fünf Beisitzer in der Versammlung wo die Sache zum schließlichen

Erkenntniß vorgetragen wird, dem Rector und den Senatoren gegenüber ihren besonderen Sitz und mit den Senatsgliedern eine entscheidende Stimme und sind nur beim Vortrag und beim Votiren, nicht aber beim Deliberiren gegenwärtig.

§ 23.

Bücher und Schriften welche von der hiesigen Universität, oder auch von einzelnen wirklichen ordentlichen Professoren, über Gegenstände derjenigen Facultät bei welcher sie angestellt sind, unter Vorsetzung ihres Namens und dieses ihres Charakters zum Druck befördert werden, sind von aller Censur befreit.

§ 24.

Der Sitz der Universität ist das, derselben von des Königs Majestät geschenkte ehemalige Prinz Heinrichsche Palais jetzige Universitäts-Gebäude. In diesem haben die Universitätsbehörden ihre Sitzungen, und die akademischen Feierlichkeiten werden darin gehalten. Ueber den Gebrauch der dort eingerichteten Auditorien einigen sich die Professoren und die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, die Kollegia lesen wollen, in einer Senatsversammlung. Niemand ist verpflichtet im Universitäts-Gebäude zu lesen. Vorlesungen aber welche außerhalb des Universitätsbezirks gehalten werden, welcher den Friedrichswerder und die Dorotheenstadt ganz, nebst dem, von der Mauer- und Leipzigerstraße umschlossenen Theile der Friedrichsstadt in sich begreift, können nicht als zunächst für Studirende bestimmt angesehen, also auch nicht in das Lections-Verzeichniß eingetragen werden; in sofern solche nicht an öffentliche gelehrte Institute gebunden sind, welche außerhalb dem benannten Bezirk liegen.

Berlin, den 24. November 1810.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts im Ministerio des Innern.

v. Schuckmann